

Presstext:

Das Mönchehaus Museum Goslar

Das Mönchehaus aus dem Jahr 1528 gehört zu den schönsten Ackerbürgerhäusern der alten Kaiserstadt.

An die große Halle ("Däle") grenzen auf zwei Ebenen kleinere Räume an, darüber befinden sich weiträumige Speicherböden. Der Garten ist von den einstigen Wirtschaftsgebäuden umgeben.

In der 2. Hälfte des vorigen Jahrhunderts wurde das baufällig gewordene, vom Abriss bedrohte Gebäude von Grund auf restauriert.

Nachdem Goslar durch die Stiftung des Kaiserrings für bedeutende zeitgenössische Künstler in den Blick der internationalen Kunstszene gerückt war, gewann der Goslarer Industrielle und Kunstmäzen Peter Schenning die Stadtväter dafür, im Mönchehaus ein Museum für moderne Kunst einzurichten.

Es wurde 1978 anlässlich der Verleihung des Kaiserrings an Victor Vasarely mit einer umfangreichen Ausstellung seines Oeuvres eröffnet und hat seitdem alle Erwartungen übertroffen.

Die Aktivitäten werden zwar von der öffentlichen Hand bezuschusst, überwiegend jedoch aus den Beiträgen der Mitglieder, durch private Spender und die institutionellen Förderer finanziert. (...)

Der „Goslarer Kaiserring“

Wegen seiner reichen architektonischen, städtebaulichen und kunsthandwerklichen Substanz wurde Goslar zum Weltkulturerbe erhoben. Doch was in Mittelalter und Renaissance entstand, wurde von späteren Generationen kaum gemehrt. Die einst reiche Stadt hatte unter vielfältigen politischen und wirtschaftlichen Zwängen Mühe, mit der zivilisatorischen Entwicklung Schritt zu halten. Für Kunst und Kultur blieb da wenig Raum, bis 1974 eine Handvoll engagierter Bürger beschloss, auch auf diesem Gebiet eine Brücke vom Einst zum Jetzt zu schlagen und den Verein zur Förderung moderner Kunst in Goslar gründete. Mit der Stiftung eines ideellen Kunstpreises sollte ein international beachtetes Zeichen gesetzt werden.

Obwohl das Vorhaben in der Bürgerschaft auf Skepsis oder gar Ablehnung stieß, erkannte der Rat dessen Bedeutung, die Wieland Schmied in der Laudatio auf Richard Serra formulierte: "Indem die Stadt den Künstler ehrt, ehrt sie sich selbst."

Schon in der Person des ersten Preisträgers wurde der Anspruch deutlich: Henry Moore ist der erste Träger des Goslarer Kaiserrings und der erste einer langen Reihe von Menschen, deren Werk die "Kunst unserer Zeit wesentliche Impulse zu verdanken hat", wie es in der Verleihungsurkunde heißt.

Eine aus Bürgern und angesehenen Kunstexperten bestehende Jury achtet darauf, dass die Messlatte hoch liegt. Ihr ist es zu verdanken, dass der schlichte Goldreif mit dem Bildnis des "Goslarer" Kaisers Heinrich IV. heute einer der international begehrtesten Kunstpreise ist.(...)

Auszug des Textes, in der Kaiserring-Broschüre 2003 (www.kaiserring.net), von Rudolf Schwarz, Publizist/Goslar. Weblayout, 2004 meßermedia

DIE KAISERRINGTRÄGER – 1975-2009

1975 Henry Moore
1976 Max Ernst
1977 Alexander Calder
1978 Victor Vasarely
1979 Joseph Beuys
1980
1981 Richard Serra
1982 Max Bill
1983 Günther Uecker
1984 Willem de Kooning
1985 Eduardo Chillida
1986 Georg Baselitz
1987 Christo
1988 Gerhard Richter
1989 Mario Merz
1990 Anselm Kiefer
1991 Nam June Paik
1992 Rebecca Horn
1993 Roman Opalka
1994 Bernd & Hilla Becher
1995 Cy Twombly

MÖNCHEHAUS MUSEUM GOSLAR GOSLARER KAISERRING

3/ 3

1996 Dani Karavan
1997 Franz Gertsch
1998 Ilya Kabakov
1999 Cindy Sherman
2000 Sigmar Polke
2001 Christian Boltanski
2002 Jenny Holzer
2003 William Kentridge
2004 Katharina Sieverding
2005 Robert Longo
2006 Jörg Immendorff
2007 Matthew Barney
2008 Andreas Gursky
2009 Bridget Riley

DIE KAISERRING-STIPENDIATEN – 1984-2008

1984 Tina Juretzek
1985 Douglas Beer
1986 Halina Jaworski
1987 Zygmunt Januszewski
1988 Volker Bartsch
1989 Kirsten Mosel
1990 Andreas Gehlhaar
1991 Nati Crespo Aguilar
1992 Alf Löhr
1993 Nobuko Sugai
1994 Christoph Wilmsen-Wiegmann
1995 Susanne Kessler
1996 Oleg Dergatschov
1997 Heike Klussmann
1998 Chen Yun Wang
1999 Chul Young Choe
2000 Roland Fuhrmann
2001 Axana Lebedinskaja
2002 Juliane Jüttner
2003 Zhou Fei
2004 Klaus Jörres
2005 Peter Welz
2006 Anja Schrey
2007 Jan Albers
2008 Haïdée Henry
2009 Mariusz Tarkawian

Mönchehaus Museum Goslar 2009